



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Waldecker Talsperre

Soldan, Wilhelm

Marburg, 1911

Über Bedeutung und Aussprache des Flußnamens "Edder".

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74286)

Edder oder Eder?

Über Bedeutung und Aussprache des Flussnamens „Edder“.

Die älteste uns bekannte Benennung des Flusses findet sich bei Tacitus (Ann. I, 56) und lautet Adrana. In diesem Worte haben wir jedoch keineswegs eine römische Benennung des Flusses vor uns; denn zur Zeit des Tacitus (55-120 n. Chr.) hatten in Deutschland sämtliche Berge, Flüsse und Bäche seit Jahrhunderten, ja, vielleicht seit mehr als einem Jahrtausend, ihre Benennung nach ihrer Eigenart von den Anwohnern erhalten. Die Chatten, die Vorfahren der Hessen, finden wir in dem hessischen Berg- und Hügellande, also auch an beiden Ufern der Edder, bereits seit dem 3. Jahrhundert v. Chr. Geb., und sie haben seitdem dies Land nicht wieder verlassen. Noch heute finden wir chattische oder hessische Bevölkerung auf beiden Ufern der Edder von der Quelle bis zur Mündung. Die nördlichsten hochdeutschen (hessischen) Orte an der niederdeutschen Sprachgrenze sind hier im Norden der Edder: Hallenberg, Liesen, Brauns- hausen, Neukirchen, Sachsenberg, Ober- und Nieder- orke, Edderbringhausen, Schmittlotheim, Bringhausen, Niederwerben, Berich, Waldeck und Netze. Vor den Chatten bewohnten dieses Gebiet die Kelten, die das- selbe bis dahin wohl viele Jahrhunderte innegehabt und sich mit der Natur ihres Landes innig vertraut gemacht hatten. Lange sind vielleicht Kelten und Chatten (Germanen) hier Nachbarn gewesen; lange

hat wohl auch zwischen beiden der Kampf um den Besitz des schönen Landes gedauert, was aus dem Umstande geschlossen werden kann, dass die Chatten einen grossen Teil der Berg- und Flussnamen des Landes von den Kelten übernommen haben, was nach einem kurzen Ringen und einem eiligen Verlassen des Landes seitens der Kelten gewiss nicht der Fall gewesen wäre. Keltischen Ursprungs sind z. B. die Namen Rhein und Main; aber auch die Flussnamen Weser, Diemel, Edder, Lahn, Nidda, Nidder und Kinzig lassen, wie Arnold meint*), eher eine fremde als deutsche Ableitung zu. Der Name Edder ist also entweder keltisch oder germanisch (chattisch). Der Germanist Karl Müllenhoff erklärt ihn für deutsch (Deutsche Altertumskunde, Bd. 2, S. 216, 1887) und sucht ihn auf das althochdeutsche Adjektivum atar, scharf, schnell zurückzuführen. Sicher festgestellt ist jedoch diese Erklärung bis jetzt noch nicht, und eine Ableitung des Wortes Edder aus dem Keltischen, wonach der Flussname wohl die „Schnelle“, „Schnellfliessende“ bedeuten würde, ist daher vorerst auch nicht zurückzuweisen.

Andere Erklärer des Namens sagen: „Edder“ ist gleichbedeutend mit „Ader“. So ist der Fluss benannt worden mit Rücksicht auf die in seinem Sande sich findenden Goldkörnchen. Die „Edder“ ist eine Gold-„Ader“. Und diese Deutung des Namens hatte

*) Arnold, Ansiedelungen und Wanderungen deutscher Stämme, S. 44.

scheinbar etwas für sich. Sie wurde, wie Schreiber dieser Zeilen aus eigener Erfahrung weiss, selbst in hochgebildeten Kreisen für zutreffend gefunden und verschaffte der Aussprache und der Schreibung „Eder“ zahlreiche Anhänger. Zustatten kamen dieser Auffassung noch die Formen „Adarna“ und „Aderna“, die aus Adrana hervorgegangen und aus dem Mittelalter überliefert worden sind. Und wie verhält es sich in Wirklichkeit mit der Verwandtschaft zwischen „Eder“ und „Ader“? Beide Wörter haben, wie dies schon aus obigen Bemerkungen zu ersehen ist, durchaus nichts miteinander gemein, sie sind sich völlig fremd. „Ader“ (vena) lautet ahd. adara, mhd. âder. Auch von „Eden“ suchte man den Namen abzuleiten: Die „Eder“ ist der Fluss aus dem Lande Eden, hiess es, und selbst eine solche Erklärung hat ihre Anhänger gefunden.

Über die Aussprache des Flussnamens ist nun folgendes zu bemerken: Es steht untrüglich fest, dass der Name „Edder“ von den Hessen von jeher, also seit etwa $2\frac{1}{2}$ Jahrtausenden, mit kurzem Vokal gesprochen worden ist, woraus wir weiter schliessen müssen, dass diese Aussprache, falls die Chatten den Namen übernommen, auch diejenige der Kelten gewesen ist. Die Aussprache des Namens mit kurzem Vokal muss also in jedem Falle als die bodenständige bezeichnet werden. Bei der Landbevölkerung lautet der Flussname „Ärrer“ oder mehr dunkel wie „Ärrer“, in welcher Bezeichnung das rasche, hastige, wirbelnde Dahinfließen, das bei den zahlreichen

Stromschnellen gut beobachtet werden kann (vgl. Abbildung S. 50), sehr treffend zum Ausdruck kommt. Geographische Namen sind eben der Natur abgelauscht und charakterisieren somit die Naturgegenstände und Erscheinungen.

Die Aussprache des Flussnamens mit gedehntem Vokal, also Eder, ist ursprünglich nur der s ä c h s i s c h e n Bevölkerung eigen und lediglich auf die Eigentümlichkeit des sächsischen (niederdeutschen) Dialektes zurückzuführen, gewisse Silben, welche in der chattischen (hochdeutschen) Sprache mit geschärftem Vokal gesprochen werden, möglichst gedehnt zum Ausdruck zu bringen.

Ebensowenig wie Adrana eine römische, ist also „Eder“ eine ursprünglich sächsische Benennung des Flusses, da die Sachsen erstens gar nicht zu den Anwohnern des Flusses gerechnet werden können, zweitens etwa ein halbes Jahrtausend später in ihren jetzigen Gebieten erschienen als die Chatten, die unmittelbaren Nachfolger der Kelten, in den ihrigen.

Dass trotzdem jetzt auch von einem grossen Teile der hessischen Anwohner der Eder der Flussname gedehnt gesprochen wird, ist auf die eigentümlichen politischen Verhältnisse im Eddergebiete zurückzuführen. Überblickt man nämlich die dortigen staatlichen Verhältnisse, so bemerkt man, dass das heutige Hessen hier keineswegs bis zu den Grenzen des alten Chattenlandes heranreicht, dass vielmehr drei Staatengebilde in das Gebiet sich teilen, nämlich Hessen, Westfalen und Waldeck, welches letzteres sogar weit

über das rechte Edderufer in das chattische Land eingreift. Im Gebiete der oberen und mittleren Edder ist also ein ganz beträchtlicher Teil der hessischen Bevölkerung von der alten Stammesbevölkerung getrennt und Ländern mit vorwiegend sächsischer Bevölkerung zugeteilt worden. Durch die jahrhundertelange Trennung verschwand bei dieser dann allmählich das Gefühl der Zugehörigkeit zu Hessen; in Sitte und Sprache folgte man schliesslich in vielem der Mehrheit im Lande, und so wurde auch nach und nach die Aussprache „Eder“ hier üblich, was durch den Einfluss der Schule allmählich erreicht worden ist. Da also die Aussprache „Eder“ weder ursprünglich ist, noch den Charakter des Flusses kennzeichnet, ja vielmehr das Gegenteil von dem ausdrückt, was der Flussname andeuten soll, so muss sie, wie auch die nur zu Irrtümern führende Schreibung „Eder“ zurückgewiesen werden.

S
H
C
U
I
V
E
C
f
c
v
"E
w
e
C
N
d
g
p
re
V
se
C
ge
W